

Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXX. Augusti. Die Marter der Heyligen Felicis vnd Adaucii / haben gelitten
vmb das Jahr Christi 300.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

eriegung also verhaftet / das wann er bey dem
Göttlichen Ampe seyn sole / er bald nach vol-
lentem Gebett der Heyligen Constitution auf
der Kirchen lieff. Ward derentwegen oft ver-
mahnet / er bessert sich aber gar nicht. Da nam
der H. Abt das Brodt / vnd segnet es / vnd gab
dem Bruder dasselbige / vnd trieb als bald den
bösen Feind von ihm hinweg. Als aber aus vi-
elen Landeschaften / nach dem sein Gerücht al-
lenthalben erschollen / ein grosser Zulauff der
Menschen zu ihm war / begab er sich in ein
Wüsten / hielt sich verborgen / dienet Gott al-
lein / wie er zuvor lange Zeit begert vnd ges-
wünschet / nehret sich von der Arbeit seiner ei-
genen Händ. Die Brüder waren wegen seines
Abscheidens sehr traurig vnd besümmt /
suchten ihn wein vnd breit / hin vnd wieder in

der Wüsten/ funden ihn endlich. Er wolt sich
aber nicht bereeden lassen / das er mit ihnen ins
Closster / ge / darumb gehn sie zum Bischoff /
zeigens ihm an : Der Bischoff geht mit ihnen
hinauf / tröwt ihm den Bann / wann er nicht
würde mit ihnen ins Closster gehn. Nachfol-
gendts lebt er in grosser Heyligkeit / macht viel
Menschen wieder gesundt / zeucht endlich wes-
gen seiner Andacht gen Paris / würcket auff
der Reys viel Miracul vnd Wunderzeichen /
bleibt allda in S. Peters Eellen / zwen Jahr
vnd neun Monat / dienet G O Et mit reinem
Herzen / berusst zu sich seine Discipeln / zeige
ihnen an den Tag seines Abscheids / gesegnet
sie / vnd vnder dem Gebet gab er auff
seinen Geist den 29. Tag Au-
gusti.

Die Marter der Heiligen Felicis vnd Adaucti/
haben gelitten vmb das Jahr C. M. C. S. E. Z.

3 0 0.

Ex eorum Actis M. S. Tomo 7. Surii.

XXX. August.

30. Tag
Augst-
monats.

30. Tag
August
monats. **S**Der Verfolgung Dio-
cletiani vnd Maximiniani/
ward der Priester Felix von
wegen Christlichen Glaubens/
gefänglich angrissen / vnd in den Tempel
Serapidis geführt / den Götzen anzubetten:
Aber er spießt dem gegossenen Bilde ins An-
gesicht: Und als bald ist er nieder gefallen.
Gleichsals geschahe Mercurio / vnd Dianz
in ihren Tempeln / dahin er zu opfern geführt
worden. Als dieses der Richter Dracu ver-
nommen / lässt er Felicem an einem Rahmen auff-
hängen / vnd fragen / durch welche Kunst er
solches zu wegen brachte. Felix antwortet: Ich
habe solches durch kein Tuffels Kunst / son-
dern durch die Gutthat meines Allmäch-
ten **G O D T E S** verrichtet. Da zür-
net der Richter / vnd befahl / man soll ihn zur
Stadt hinaus führen / enthäupten / vnd seinen
Leib unbegraben / für die Hund vnd Wölff
liegen lassen.

In dem man ihn aus führet / begegnet ihm
ein Christ / den Menschen verborgen / aber
G O T T wolbekandt / dieser fieng an vber-
laut zu schreyen: Ich bin auch derselben Men-

nung/vnd bekenne den H E R R E N J E-
S U M C H R I S T U M / den dieser
Heylig Priester prediget: Vnd habe mit er-
wehlet viel lieber neben ihm ein Zeit lang zu leis-
ten/vnd ewiglichen mit dem H E R R E N J E S U
C H R I S T O zu herschen / weder ein Zeit lang mie
ewerem schandlosen Fürsten zu leben / vnd
nachmals ewiglichen in vnaufzuschlichem
Fewr mit ihm zu leiden. Balde wird er er-
griffen / vnd sampt gemeltem Felice an das
Orth der Marter geföhret / da sie nach dem
Gebett einander umfangen / vnd gefässt/
vnd zu gleich mit dem Schwert gerichtet
worden. Da aber die Christen desselben Na-
men nicht wusten / haben sie ihm Adauitum
genannt/ darumb das er dem Heyligen Felice
in der Martereron zugesellt ist worden. Ihre
Cörper seynd unbegraben liegen blieben / aber
die Christen haben sie bey der Nacht begraben.
Am folgenden Tag haben die Heyden auf
grossem Griss sie wiederum wollen auf gras-
ben/ aber alle die sich dessen understanden/
seynd vom Teuffel angrissen
worden.

•5(9)5•

Leben

Leben des Heyligen Beichtigers vnd Eynsiedlers Fiacrii / welcher verschieden vmb das Jahr Christi 670.

456. Hi
storias

Ex ea, quæ est apud R. P. Laurent. Suruum.

XXX. August.

30. Tag
Augst-
monats.

Sicut Fiacrius inn Hybernia aus fürnem Adeliche Eltern geboren / begeret ein Eynsiedlerisch Leben zu führen : Kame mit eilichen seiner Gesellen gen Meldis zum Heiligen Bischoff Faroni / eröffnet ihm sein Begeren und Fürnemen: Der selbige gab ihm auf seinem Väterlichen Erbgut einen Orth in einem Walde Brodolum genannte. Allda fieng der Heylige Fiacrius an/ in ein Closter in der Ehr der Heyligen Jungfrau Mariæ auffzubauen: Darneben baute er ein kleines Hütlein / darinnen blieb er / beherberge vnd nam auff Bilgern vñ Freindling so zu ihm kamen / schritte von Tag zu Tag von einer Eugendt zur andern / dienet Gott selänger je mehr / castetet fast sehr seinen Leib mit Abbruch der Speiz / vnd was er an ihm ersparet / das theilet er auf den Bilgern vnd armen Leutchen. Und als sein gutes Gericht hin vnd wider erschall / kamen zu ihm Kranke / Schwache / Stumme / Lame / Besessene / vnd allerhand gebrechliche Mensch / die wurden von ihm durch Aufflegung der Hand wider gesundt. Durch dieses heyligen Manns Lob vnd Wunderwerk wurde der H. Gillenus bewegt / daß er in seiner Römischen Reys ihnen besucht : Wie Fiacrius seinen Freund vnd Bluts verwandten erkennet / empfahet er in mit Geistlicher Freud vñ Freundschaft / behelt ihn ein lange Zeit bey sich / vnd beharrē bey einander in Götlichem Gespräch.

Demnach aber der H. Fiacrius nicht genugsam hat / damit er den armen Bilgern zu Häuff kommen möcht / gieng er zum Bischoff / late von ihm / er wolte in nur so viel Waldes lassen aufräuten / daß er einen Garten zurichten / vnd darinnen könne Kraut für die Bilgern pflanzen: Der Bischoff vergönnet vnd erlaubte ihm so viel Waldes / als er vmb sein Hauß in einem Tag mit eigener Hand / mit einem Graben beschließen könnte / dasselbige sollte des Closters Eigenthumb allezeit seyn vñ bleiben. Der H. Mann als er diese Zusag vnd Antwort bekommen / macht sich wieder heim zu Hauß / thut sein andächtiges Gebet zu Gott dem Allmächtigen / nimbt seinen Stab / macht darmit einen Kreys auf Erden / vñ siehe (welches wunderbarlich zu sagen) die Erde thut sich auff nach dem Willen des Manns Gottes / wo er mit dem Stab hinstreichet / vnd

würde ein tieffer Graben / vnd fallen die Bäum in dem Cirkel vnd Umbkreis von sich selbst herneider / solches sihet ein Weib / welches gleich darzu kam / vnd des wunderbarlichen Miracul ansichtig ward / die entsetzt sich darob / lauft eilendis zum Bischoff / verklagt den heiligen Eynsiedler / spricht / er müß gewiß ein großer Schwarzkünstler / Zauberer / Betrieber vnd kein Gottes Diener seyn / kompt dar nach schnell wieder in die Wüsten / schilde / schmähet vnd lästert den heiligen Mann auf das aller ärgst als sie immer kan / gebott ihme auf Befehl des Bischoffs von seinem angefangenen Werk auff zu hören / mit Vermeldung / der Bischoff selbst würde bald ankommen. Dieser Ursachen halben hieß der Heylige Mann inn / setzt sich traurig auf einen Fels. Aber es folget immer ein Miracul vnd Wunderzeichen auf d' ander / dann der harte Fels / wirt vnder jme auf Gottes Schickung / weich / vnd bereitet ihm ein Sessel / als wau er von den Bildhauern mit Fleiß darzu bereit wär / welcher Fels vnd steinern Sessel noch heutigs Tags im Closter bewaret vnd gezeigt wirdt. Viel Kranken so solchen angerüret / seynd gesundt worden.

Der Bischoff wurde durch Anregung des Weibs gereizet / kompt darzu / findet vñ sihet beyde Miracul / vnd mercket daß dieser Here mit vñ Cläusner müß bei Gott dem Allmächtigen großes Verdienst seyn / begündt in fort hin heftiger und mehr zu lieben / vñ erzeigt im die Zeit seines Lebens grosse Freundschaft. Derselbige Graben mit dem Stab des heiligen Manns gemacht / wirt noch heutigs Tags von den Inwohnern desselben Orths gezeigt / vnd an diesem Orth leuchtet der H. Fiacrius an großen Wunderzeichen und Eugenden / vollendet entlich seliglichen daselbst den Lauff seines Lebens. Bey dessen Begräbnis vnauffhörnd herrliche Miracula geschehen. Unter welchen sich auch begeben / daß Sieben Bilgern von S. Dionysio kamen / vnd als sie nicht fern von S. Fiacrii Closter waren / sagten ihrer vier auf ihnen: Lieber wir wollen zu S. Fiacrio gehen / die andern Drey anworteten: Wir seynd nicht zähe oder karg / was bedürfsten wir / daß wir hingehen / er hat kein andere Bilgern als karge Filz: die andere vier giengen hin / die Drey spotteten ih / schrieben ihnen nach: Ite viscosi ad medicum viscotorum.

Kff iii gehet

Nota insi-
gne Mira-
culum.

gehet hin ir Zähnen zum Orth der Kargen. So baldt sie solches geredt / werden sie stock blind/ bis so lang sie ihre Schuld erkennen / vnd den Heyligen Mann vmb Barmherzig eit vnd Verzeihung baten/ erhielten von ihm das shnen ihr Gesicht wieder gegeben ward. Und

es geschehen an vielen Orthen tägliche M. i cul vnd Wunderzeichen / durch das Ver dienst des Seligen Beichtigers Iacobi/ dz von allen mit genugsam kan oder mag geschrieben werden.

457. Hi-
storia.

Leben des Heyligen Abts Bononij Locedensis/ auff dem Vercellensischen Gebiet / ist verschieden im Jahr Christi 1026.

Ex ea, quæ est apud Surium, Tom. 7.

XX. Augusti.

30. Tag
Augst
monats.

BER Selige Bononius ist zu Bononien geboren/ vnd nach dem er gelesen / dass das Leben eines weisen Menschen sey nur ein Betrachtung des Todis / hat er solches oft mit Ernst bey sich zu Gemüth geführet/ verließ alß baldt in seiner Jugend die Weltliche Oppigkeit/ beaß sich zu Bononien in S. Stephans Closter. Darinnen er sich etlich Jahr in den heiligen Tugenten vbet/ vnd damit er zu vollkommenen Gaben desto ehe schreiten vnd komme möcht / verließ er sein Vatterland / Freund/ Haß/ vnd Bekanten/ vnd entwiche in die Eynode Egypten gen Babylon/ damit er mit dem Baum eines härtern Lebens seinen Leib vollkommen bezähmen vnd züchtigen/ vnd dem Geist gänzlichen vnderthänig machen möcht. Nun begabs sich / dz seines Gerüchts/ Heyligkeit und Tugenten die Inwohner der Egyptier gewar wordē/ darumb die fürnembsten des Landes vñ der mehrer theil des Volks/ in mit grosser Freudeligkeit empfinge/ hefftig anreichten/ Macht vnd Gewalt gaben die verfallene Religion in der selben Gegent/ wider auff und anzurichten: Darob der Gottselige Vatter höchstlich erfreuet worden / sage Gott dem Allmächtigen grossen Danck/ das er die harte wilde Gemüter der Barbarischen gelindert vnd gestillt/ war sehr fleissig vnd embsig in dem Werck/ richtet an viel Orthen wieder auff die eingerissene Kirchen/ brachte vil Closter zu recht/ belast dieselbigen mit Brüdern/ bestellte ihnen Lieb vnd Vorsther/ beschafft ihnen S. Benedicti Regel zu halten/ vnd Gottselig zu leben.

Er selbsten der H. Bononius blieb nicht an einem Orth/ durchreyset Egyptenlande/ prediget und verkündigen allenthalben das Wort Gottes/ vñ bekräftigt solches mit Miraculn vñ Wunderzeichen/ befehret über die Mass viel Menschen zum Christlichen Catholische Glauben. Und als er auff ein zeit im Schiff den Egyptischen Kauffleuthen/ mit welchen er zu gleich gen Alerandriam schiffen wolt/ de Herrn Christum verkündiget/ erneuste ein

grosse Ungestümigkeit/ dz alle so im Schiff waren/ meinenet/ sie müsten vndergehen vnd verderben/ thun ein Gelöbnus/ wos sie frisch vnd gesund aus dieser Gefahr durch des H. Manns Gebet erlöst würden/ woltent sie den Catholischen Glauben annehmen vnd bekennen. Und so baldt der H. Bononius sich zum Gebet gekehret vñ gewender/ so baldt hat die Ungestümigkeit auffgehört/ das es ganz still worden/ vnd kommen alle mit einander zu Alerandria frisch gesund an/ liessen sich tauften/ vñ empfingen von jm den Christlichen Glauben. Dese vñ dergleiche Wunderwerk/ machten den H. Mann durch das ganz Alerandriam sehr berühmt vnd bekant/ vnd damit aber der Alerandriischen Burger Gur stjn nit zu sehr erhebte/ wiehe er heimlich von ihnen wieder in Babylon/ in sein liebe Eynode/ wurde alle allerley/ damit er alle/reiche vnd arme/ gewaltige vnd midrige zum Weg der ewigen Seligkeit bringen möcht.

Wen es dem H. Bononio wolieng/ er hub er sich nicht des Glücks/ gieng es jm aber vbel vnd widerwärtig/ ward er nit kleimütig/ den Armen halff er nit allein selbsten gern/ sondern vermahnet auch die Reichen/ das sie ihnen zu hülff solten kommen/ war siets sorgfältig für and Leuth/ er aber vor sich blieb in seinem angesangnen strengen Leben/ brauchet vor ein weiches sanftes Bett die harte Erden/ vor reine Leilachen ein rawes Ciliciū härines Bußkleid/ vor ein bequemes Federküssen einen Stein/ also schliss vnd ruhet er/ so anders disz ein Ruhe zu nennen/ Tag vnd Nacht verharet er im Gebet. Schwere Sturmblauff begunt den dazumal Egypten anzufechten/ vnd zu betrüben/ darin die Römer verfolgen die Egyptier mit starker Kriegemacht/ vnd als sie ein Schlacht mit einander thäten/ blieb auff beider Seiten ein grosse manig Volks/ viel der Christen wurden gefangen/ hinweg geführet/ vnder welchen war auch der würdige Petrus Bischoff zu Vercell/ welcher in seinem Elend mit Fleiß forschet vnd trachet/ ob er auch in derselbigen Gegent einen Christen antreffen möcht/